

Inhalt

Vorwort	8
„Die gute alte Zeit“	9
Adolf Hitlers Putschversuch.....	10
Zeppeline.....	10
Die große Inflation von 1923.....	11
1931	12
1932	13
1933	14
Hitlers Machtergreifung	14
Verfolgungen + Verbote.....	15
1935	16
Propaganda	16
Kindergarten	17
Das Schlachtfest	19
Fahrendes Volk.....	20
Taschengeld.....	21
1936	22
Propaganda	22
Kraft durch Freude (KdF).....	22
Der Volkswagen	22
Wie wir wohnten	24
Erziehung	25
1938	27
Schule.....	27
Geschwisterchen	28

Die Sütterlin-Schrift.....	28
<i>In den großen Ferien</i>	30
<i>Winter</i>	31
<i>Auf dem Land</i>	31
<i>Bei Großmutter</i>	32
<i>Sommertagszug</i>	33
1939	35
Kriegsbeginn.....	35
Pogrom	36
1940	37
„Blitzkrieg“	37
Lebensborn und Mutterkreuz	38
Lebensmittelkarten.....	38
Sommerferien	39
BDM und Hitlerjugend.....	40
Unser Acker	42
Winter.....	43
Kleinvieh	44
Einkaufen und andere Aufgaben	45
Schulausflug	47
Luftangriffe	47
Schulunterricht in Kriegszeiten.....	48
Kartoffelferien	49
1941	50
Kriegshandlungen	50
Nationalsozialistische Propaganda.....	51
Luftschutzkeller	51
Nikolaustag.....	52

<i>Jungmädels</i>	52
<i>Weihnachten</i>	53
1942	54
Der Afrika-Feldzug.....	54
<i>Diphtherie + Tod</i>	55
<i>Heuernte</i>	56
<i>Die städtische Bleiche</i>	57
Phosphor-Bomben.....	58
Geheimakte „Endlösung“	58
Russland-Feldzug.....	58
<i>Spiele in Kriegszeiten</i>	59
1943	62
Die Kriegswende.....	62
<i>Ein Geschwisterchen</i>	62
Bombardierungen	63
Lieder für die Soldaten.....	64
<i>Flugblätter + Tiefflieger</i>	64
1944	66
Volkssturm.....	66
D-Day	66
Bombenterror.....	67
<i>Luftschutzbunker</i>	67
Flucht und Vertreibung.....	68
<i>Versorgung</i>	68
<i>Washtag</i>	69
1945	71
<i>Bombenwahnsinn</i>	71
<i>Die Bombardierung Bruchsal</i>	72
<i>Vormarsch der Alliierten</i>	73
<i>Amerikaner + Franzosen</i>	74
Kriegsende.....	75
Die Atombombe	76

Kriegsgefangenenlager	76
<i>Das Erbe der Besatzungszeiten</i>	77
<i>Entnazifizierung</i>	77
<i>Neubeginn</i>	79
<i>Lebensmittelkarten + Bezugsscheine</i>	80
<i>Schule</i>	81
1946	82
<i>Konfirmation</i>	82
<i>Wiederaufbau</i>	82
<i>Winterzeit</i>	83
<i>Selbstversorger</i>	84
1947	86
<i>Umbruch + Aufbruch</i>	86
<i>Feste + Veranstaltungen</i>	86
1948	88
<i>Währungsreform</i>	88
<i>Luftbrücke</i>	90
1949	91
<i>Die neue Bundesrepublik</i>	91
1950	93
<i>Wirtschaftswunder</i>	93
 Lebensmittelkarten + Bezugsscheine.....	94
Die Wohlstandsgesellschaft heute.....	97
Krieg ist Notzeit – Frieden ist Wohlstand	98
Nachwort und Ergänzung	100
Bruslerisch.....	101
Quellen und Bildnachweise	104

Vorwort

Bereits vor einigen Jahren habe ich mir Gedanken darüber gemacht, die Erfahrungen meiner Kindheit während des Krieges aufzuschreiben, um meinen Kindern, Enkeln und den kommenden Generationen zu zeigen, wie schrecklich ein Krieg mit all seinen Ängsten, Entbehungen und Schrecken ist.

Die Nachkriegsgenerationen sind in einer Wohlstandsgesellschaft aufgewachsen. Sie hatten alles im Überfluss: Essen, Urlaub, Kultur und vieles mehr. Das alles hatten wir nicht.

Deshalb habe ich mich mit 80 Jahren entschlossen, alles aufzuschreiben und so ist dieses Buch entstanden.

Ingeborg Hefft

„Die gute alte Zeit“

Ja, wie war sie, die „gute alte Zeit“? Sie war nicht so hektisch wie heute, aber sehr entbehrungsreich. Die Leute lebten von der Hand in den Mund. Die Familien waren kinderreich. Man betrachte einmal das Foto. Die Kinder einer Schulklasse. Nicht eines der Kinder lacht. Die Mädchen sehen aus wie kleine Großmütter.

Das 19. und beginnende 20. Jahrhundert war aber auch eine Zeit des technischen und industriellen Aufbruchs, die viele Neuheiten und Entdeckungen brachten, auch in der Medizin.

Mein Vater war als junger Mann bei der Elektrifizierung der Pfalz dabei. Vorher gab es dort nur Petroleumlampen. Da wurde dann eine Lichtputzschere gebraucht. Damit wurde der Docht gekürzt. Das ist alles noch gar nicht so lange her.



Schulklasse um 1905

Adolf Hitlers Putschversuch

Bereits 1923 versuchte der Gefreite Hitler mit einem Putsch an die Macht zu kommen. Dieser schlug jedoch fehl und führte zu einer 5-jährigen Festungshaft. Es war eine politisch sehr unruhige Zeit. Die Arbeitslosigkeit war groß und damit war auch die große Armut vorprogrammiert.

Hitler versprach den Deutschen Arbeit und damit Brot. Das brachte ihm einen beträchtlichen Zulauf. Die Reparationszahlungen, die nach dem Ersten Weltkrieg im Versailler Friedensvertrag vereinbart worden waren, lasteten schwer auf Deutschland. Die Deutschen sollten drei Generationen daran zahlen und keine Großmacht mehr werden. Geschickt nutzte Hitler dies zur Aufhetzung gegen den „Erbfeind“ Frankreich. Französische und belgische Truppen hatten das Ruhrgebiet besetzt, da die Deutschen den Reparationszahlungen nicht nachkämen. Die deutschen Arbeiter riefen einen Generalstreik aus. Die Besatzer entließen alle Streikenden, die daraufhin von der Reichsregierung finanziell unterstützt wurden.

Zeppeline

Der Versailler Vertrag verbot den Deutschen u.a. Zeppeline zu bauen, da sie im Ersten Weltkrieg als Aufklärer tätig und im Angriff gegen England eingesetzt worden waren.

Hitler ließ trotzdem wieder welche bauen. Zwar nicht für die Wehrmacht, sondern für die eigene Werbung. Es war für uns Kinder immer aufregend, wenn so eine „Zigarre“, wie wir sie nannten, über unsere Stadt fuhr. Die ganze Stadt war in Aufruhr.

1937 ist die „Hindenburg“ bei Lakehurst abgestürzt und verbrannt. Damit war die Ära der Zeppeline für lange Zeit vorbei. Heute sieht man sie vereinzelt wieder für Werbezwecke und Rundflüge.

Die große Inflation von 1923

Die Weltwirtschaftskrise verschärfte sich, die Arbeitslosenzahl im Deutschen Reich stieg auf 5 Millionen. Die Löhne wurden durch Notverordnungen gesenkt und Sozialleistungen wurden abgebaut. Die Deutschen druckten immer mehr Geld, um die Reparationszahlungen zu leisten. Dadurch wurde die Inflation weiter angeheizt.

1 Ei kostete	320 Milliarden Mark
1 Brot	500 Milliarden Mark
1 Pfund Butter	280 Milliarden Mark

Und die Preise stiegen stündlich. Jede Stadt oder Region druckte ihr eigenes Geld.

1 Brot kostete 1914	13 Pfennig
1922	3,50 Mark
Jan. 1923	700 Mark
Mai 1923	1.200 Mark
August 1923	100.000 Mark
September 1923	2 Millionen Mark
Oktober 1923	670 Millionen Mark

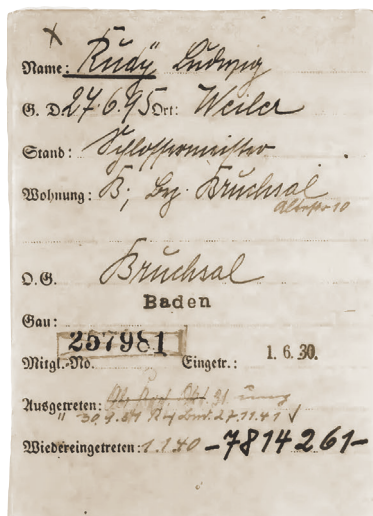
Dann kam die Währungsreform am 20. November 1923. Die Rentenmark wurde eingeführt, zum Wechselkurs von 1 Billion Mark für 1 Rentenmark.

1931

Meine Eltern Ludwig und Frieda Rudy machten sich nach ihrer Heirat 1931 in Bruchsal sesshaft. Mein Vater war Schlosser- und Elektromeister und übernahm einen Schlossereibetrieb.

Wie alle in der ersten Euphorie, trat auch mein Vater der NSDAP bei. Denn wenn die Menschen in Arbeit und Lohn waren, so folgte er, dann hatte auch er Arbeit in seinem Betrieb. Als er später die Absichten Hitlers erkannte, trat er wieder aus der Partei aus. Einige Jahre später wurden größere Objekte in meiner Heimatstadt geplant. Wer jedoch nicht in der Partei war, wurde bei der Vergabe der Aufträge ausgeschlossen. Daraufhin trat mein Vater letztendlich wieder in die Partei ein. Dies führte 1945 bei der Entnazifizierung durch die Amis zu einigen Irritationen.

Deutschland litt schwer unter den Auflagen des Versailler Friedensvertrages. Deutschland sollte keine Großmacht mehr werden, deswegen die schweren Auflagen. Die Deutschen sollten drei Generationen daran zahlen. Das war noch in den Köpfen der Menschen. So hatte Hitler später ein leichtes Spiel. Nach dem Ersten Weltkrieg waren Ruhrgebiet und Rheinland besetzt und wurden von den Franzosen und Belgiern ausgebeutet, da die Deutschen mit den Reparationszahlungen nicht mehr nachkamen. Die Folge war: Die deutschen Arbeiter streikten. Um sie zu bezahlen, wurde Geld in Unmengen gedruckt.



NSDAP-Mitgliedsausweis meines Vaters Ludwig Rudy